



Am Netz ist das im Rahmen der sun21 eingeweihte Basler Solarspar-Sonnenkraftwerk. Der Basler Regierungspräsident Christoph Eymann wehrte sich an der Medienkonferenz gegen die Sparmassnahmen bei den alternativen Energien (S. 2).



Am Anschlag waren die Thermometer diesen Sommer regelmässig. Der Berner Klimahistoriker Christian Pfister schlägt Alarm und warnt: «Die Extreme dürften noch extremer werden.» (S. 3)



Am Ende ihrer Schweizer Tournee für den Klimaschutz sind Sabine und Dario Schwörer angekommen. Dafür haben sie 3000 km und 10 000 Höhenmeter zurückgelegt – mit reiner Muskelkraft (S. 4)



Am Bachufer, im Wald oder auf Schrottplätzen findet der Künstler Kurt Schär seine Inspiration. Mit einem Teil seines Geldes macht er Klimaschutzprojekte möglich. Wie das alles zusammenpasst, auf S. 6.



Am Anfang steht die Nutzung der Solarenergie in Afrika. Ohne unsere Solidarität hat sie kaum Chancen. Wie Sie in Eritrea Entwicklung in Gang setzen können, erfahren Sie auf S. 7. Dort enthüllen wir auch das neueste Sonnenkraftwerkprojekt!



«
editorial
»

Liebe Leserin, liebes Solarspar Mitglied. Für einmal lassen wir ein Bild sprechen. Wir meinen, diese Zeichnung eines Schülers aus der 6. Klasse des Sägenbuck-Schulhauses in Dübendorf, wo Dario und Sabine Schwörer im Rahmen ihrer weltweiten Klimaschutztour einen von über 35 Vorträgen hielten, drückt aus, was wir in diesem Sommer alle gespürt haben. Lasst uns alles Notwendige tun, damit der blaue Planet nicht zum braunen Planeten wird.

Ihre Solarspar



verdanken, nennen wir Alternativenergie, nur weil wir einen Bruchteil von Fremdenergie in unsere Stuben und auf unsere Strassen holen.»

Solarsparhuhn legt goldene Eier

Als Beispiel dafür, wie das zu schaffen ist, diente das erste Basler Solarspar Sonnenkraftwerk auf dem Dach des Vogesenschulhauses in Basel. Solarspar Präsident Josef Lauber stellte den anwesenden Medienschaffenden und Gästen das Solarspar Huhn vor, das goldene Eier legt – das Einsparkkraftwerk, das mit den gesparten Energiekosten finanziert wird. Er lud Christoph Eymann ein, den Stadtkanton einmal mehr energiepolitische Massstäbe setzen und alle kantonalen Gebäude einem EnergieCheck unterziehen zu lassen. (Die ganze Rede können Sie auf der Solarspar Webseite nachlesen: www.solarspar.ch.)



Werben vor der ersten Basler Solarspar-Fotovoltaikanlage auf dem Vogesenschulhaus gemeinsam für wirksamen Klimaschutz: Basler Regierungspräsident Christoph Eymann (l) und sun21 Initiant Martin Vosseler (r). Mit dem Zeichnen von Anteilscheinen machen Sie weitere Sonnenkraftwerke möglich (s. Rückseite).

Solarspar Sonnenkraftwerk eingeweiht

Primärenergie Sonne nutzen

Im Rahmen der Eröffnungsmedienkonferenz der diesjährigen sun21 wurde auch das erste Solarspar Sonnenkraftwerk in Basel eingeweiht.

Der Basler Regierungspräsident Christoph Eymann kam zwar etwas spät, seit seinem Sehnenriss lerne er entschleunigte Mobilität, scherzte er, dafür sprach er Klar-text: Die Basler Regierung würde sich gegen alle Sparmassnahmen «des ängstlichen Bundes» wehren, welche die Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien tangierten.

sun21 Mitinitiant und Geschäftsführer, Dr. Martin Vosseler, wies darauf hin, dass der Planet sehr anders aussähe, ohne die «alternativen» Energieträger. «Ohne Sonne gäbe es uns nicht. Würde sie ausfallen, sässen wir bei etwa minus 150 Grad Celsius herum. Die Energie, der wir alles

Information und Dokumentation

Mit dem Zeichnen von Anteilscheinen machen Sie weitere Sonnenkraftwerke möglich.

Möchten Sie die Einzelheiten der Solarspar Projekte auf einen Blick? Interessieren Sie sich für das Solarspar Huhn namens EnergieCheck? Möchten Sie gar in Ihrer Gemeinde oder an Ihrem Arbeitsplatz dafür werben? Wir stellen Ihnen gern die gewünschten Unterlagen dafür zur Verfügung. Auf unseren Projektblättern finden Sie alles Wissenswerte über die realisierten Einspar- und Sonnenkraftwerke. Der neue Folder EnergieCheck erklärt Idee und Ablauf des Einsparcontracting. Auf der Rückseite haben Sie die Möglichkeit, die gewünschten Informationen zu bestellen.

Bestellen Sie noch heute die ausführlichen Unterlagen der Solarspar. Bitte benutzen Sie dazu den Talon auf der letzten Seite.



Rekordsommer passt in den Trend

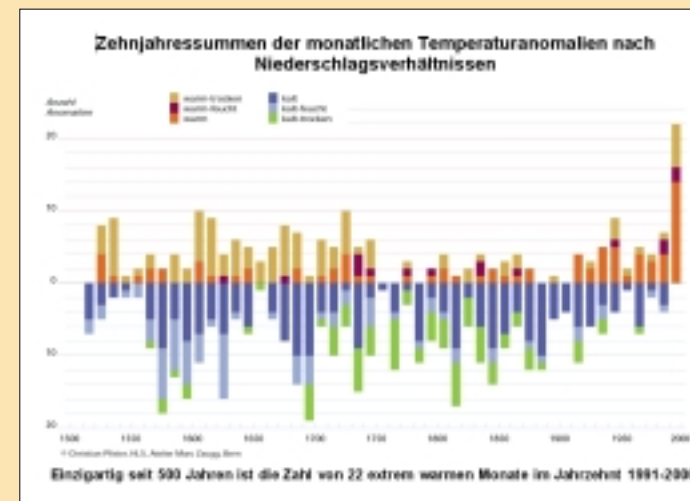
«Die Extreme dürften noch extremer werden.»

Christian Pfister ist Professor für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte an der Universität Bern und Mitglied des «Nationalen Forschungsschwerpunkts Klima». Im heissesten Juni seit 500 Jahren sieht er ein Alarmzeichen.

Mit Rilke möchte man sagen: «Der Sommer war sehr gross...», und tatsächlich waren die herrlich heissen, strahlenden Sommertage auch ein einzigartiger Genuss. Aber mitten in diesen grossen Sommer hinein schlug der Berner Klimahistoriker Christian Pfister Alarm.

Dass der Juni 2003 der heisseste der letzten 500 Jahre war, überraschte ihn nicht, denn «das passt nahtlos in den langfristigen Erwärmungstrend seit 1988.» Seither sei ein sprunghafter Anstieg von Temperaturen festzustellen, ein eigentliches Treibhausklima des 21. Jahrhunderts. Seine Forschungsergebnisse überzeugen auch den letzten Skeptiker: Die Zahl der heissen Monate hat sich seit Beginn der 90er Jahre gegenüber dem Rest des letzten Jahrhunderts verfünffacht. Besorgt fragte deshalb selbst der «Blick», ob die Klimahistoriker deswegen Alarm schlugen. Pfisters Antwort: «Ja. Wir müssen im Alpenraum bis im Jahr 2050 mit einem

Hitzesommer 2003: Europa verzeichnet Temperaturrekorde, Feuer zerstören riesige Waldflächen, Fische verenden in austrocknenden Bächen, Bauern erleiden Millionenverluste.

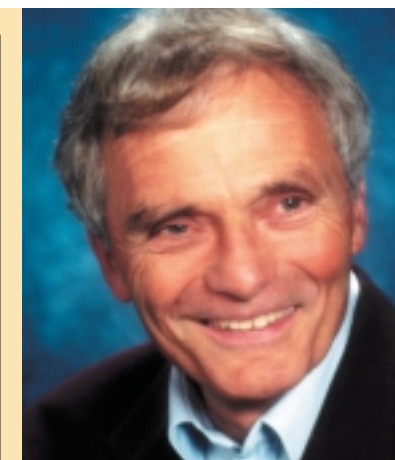


Anstieg der jährlichen Durchschnittstemperatur von 1,5 bis 5,8 Grad Celsius rechnen. Die warmen Extreme dürften damit noch häufiger und noch extremer werden.»

Kalte Perioden bleiben aus

Die Folgen anhaltender Hitze und extremer Trockenheit haben wir in diesem Sommer bereits zu spüren bekommen: Früchte reifen, bevor sie ausgewachsen sind, Bäume lassen ihre Blätter frühzeitig fallen, Wasserknappheit, Insektenplage. Die Hitze sorgte am Anfang des Sommers für heftigste Gewitter, die lokal derart viel Wasser abliessen, dass selbst kleinste Bächlein auf 30 m Breite anschwellen und das, was im Weg stand oder lag, mit sich rissen und das Geschiebe auf Strassen und in Kellern ablagerten.

Die längerfristigen Folgen des sich erwärmenden Klimas sind noch gravierender. Wenn das vermeintlich ewige Eis in den Bergen auftaut, wird der Fels instabil und beginnt zu rutschen. Dass der berühmteste Schweizer Berg anfangs Juli «geschlossen» werden musste, nachdem tausend Kubikmeter Fels aus dem Grat gebrochen waren, löste unter Alpinisten einen Schock aus. Die Gletscher – und damit auch die alpinen Wasserreserven – verschwinden mit beängstigender Geschwindigkeit. Unwetterkatastrophen werden nicht nur häufiger, sondern auch heftiger. Weil die extrem kalten Perioden ausbleiben, geraten die Wintersportorte zunehmend in wirtschaftliche Bedrängnis.



Christian Pfister ist Autor der Bücher «Wetternachhersage» und «Am Tag danach». Vor 3 Jahren wurde Pfister mit dem «Eduard Brückner»-Preis für herausragende interdisziplinäre Leistungen in der Klimaforschung ausgezeichnet. Weitere Informationen über Christian Pfisters Publikationen: www.hist.unibe.ch/pfister

Für den Schutz des Klimas:

Zu Fuss über alle Berge

160 Tage hat es gedauert, um in allen Schweizer Kantonen für einen wirksamen Klimaschutz zu werben und die höchsten Punkte zu besteigen – mit reiner Muskelkraft und ohne jeglichen CO₂-Ausstoss.

Fast 3000 km und 10 000 Höhenmeter hatten Dario und Sabine Schwörer in den Beinen, als sie sich Mitte Mai auf ihre Spezialfahrräder schwangen, um nach Kroatien zu radeln. Mit Ausnahme von 122 km unter Segel, war das junge Ehepaar non-stop zu Fuss von kantonalem Top zu Top unterwegs. Auf ihrem Weg haben die Beiden zahllose Klimaschutzprojekte besucht und dokumentiert, die dazu beitragen die CO₂-Bilanz der Schweiz zu verbessern. (Tagesberichte und Bilder auf swiss.toptotop.org)

Bei 35 Schulbesuchen mit Vorträgen entwickelten sie gemeinsam mit Jugendlichen eine ganze Reihe von tollen Ideen und Kunstwerken, wie der Natur und von der Klimaänderung betroffenen Menschen am besten geholfen werden kann. Damit unterstützen die SchülerInnen im Rahmen der TOPtoTOP-Solidaritätsaktion Hilfsprojekte und Klimaschutzmassnahmen in ärmeren Ländern. Auch für das Solarspar Sonnenkocher Projekt in der Dominikanischen Republik kamen rund 200 Franken zusammen.

Dario Schwörer, Präsident und Gründer des Vereins Toptotop, will gemeinsam mit seiner Frau Sabine aufmerksam machen, aufrütteln und Menschen zum Handeln bewegen. Die Schwörers brachen anfangs Juni nach Kroatien auf, um ihr Segelschiff für die Weltumsegelung flott zu machen. Sie planen, auf jedem Kontinent den höchsten Berg zu besteigen – selbstverständlich wiederum alles mit Muskelkraft. Dario und Sabine Schwörer zweifeln nicht am Gelingen ihrer Expedition, die unter dem Patronat der Uno-Umweltbehörde und des schweizerischen «Forums for Climate and Global Change» steht. Auch die Solarspar ist als Sponsorin aktiv am Geschehen beteiligt.



Sabine und Dario Schwörer auf dem letzten «Swiss Top», dem Vanil Noir im Kt. Freiburg (oben).

Nach einem Vortrag präsentieren SchülerInnen des «Centre Médico Pédagogique le Chatelard» ihre Ideen zur CO₂-Reduktion (unten).

Weitere Bilder unter: <http://swiss.toptotop.org/klimaschutz/index.php>



Solarspar Generalversammlung 2003

Starke Mitglieder, erfolgreiche Projekte

Während im Saal nebenan der erste Prix Pegasus für innovative Mobilität verliehen wurde, präsentierte die Solarspar Geschäftsleitung im Kongresszentrum der Messe Basel ihren Jahresrückblick.

Martin Vosseler, der die Solarspar im Namen und im Kreis der sun21 willkommen hiess, sagte es deutlich: «Wir müssten eigentlich alles stehen und liegen lassen, um die Stabilisierung unserer Lebensgrundlagen an die Hand zu nehmen.» Doch das ist weit und breit nicht der Fall. Als Solarspar Präsident Josef Lauber gemeinsam mit Geschäftsleiter Markus Chrétien die 2002 realisierten und die neu geplanten Projekte präsentierte, wies er immer wieder darauf hin, dass, angesichts der Dringlichkeit und des Potenzials sowohl bei der Anzahl Projekte wie bei den investierten Summen mehrere Nullen fehlten. (Umfassende Informationen dazu haben wir in der letzten Solarspar Zeitung 2 | 03 publiziert.) Bei der Entwicklung der Mitgliederzahlen stimmen die Nullen: 16 000 sind es mittlerweile, die ideell und finanziell hinter der Solarspar stehen.



Solarkocher Projektkoordinatorin, Patricia Rodriguez, als aufmerksame Zuhörerin (Mitte) an der Solarspar GV, Solarspar Präsident, Josef Lauber, präsentiert das Solarspar Huhn, das goldene Eier legt (unten).

Immerhin senkt die Solarspar mit ihren Einsparkraftwerken den Energieverbrauch, und damit auch die CO₂ Belastung in der Schweiz, um insgesamt 1280 Megawattstunden jährlich – das entspricht dem Strombedarf eines mittleren Dorfes. Zudem produziert sie fast 100 000 kWh Sonnenstrom. Mit rückzahlbaren Anteilscheinen (s. Rückseite) machen auch Sie neue Sonnen- und Einsparkraftwerke möglich. Zeichnen Sie jetzt Anteilscheine.

Im Vorfeld der offiziellen Generalversammlung stellte Patricia Rodriguez das Solarkocher Projekt in der Dominikanischen Republik vor. Dank Spenderinnen und Gönnern der Solarspar Stiftung steht es jetzt kurz vor dem Durchbruch: Regierungskreise sind aufmerksam geworden, die Armee möchte 1000 solcher Kocher für ihre abgelegenen Posten anschaffen, Padre Rojelio, ein landesweit bekannter, engagierter Priester, will die Kocher zur Arbeits- und Einkommensbeschaffung in verschiedenen Quartieren herstellen lassen.

Sie dankte allen, die mit einem Beitrag diesen Erfolg möglich gemacht haben. Ohne Hilfe aus der Schweiz, sagte sie, wäre das Durchhalten gar nicht möglich gewesen.

Achtung Klimawandel!

Eine Sonderausstellung im Schweizerischen Alpen Museum, Bern, 4. September 2003 bis 31. März 2004

- Nehmen extreme Wetterereignisse zu?
- Ändern sich die Jahreszeiten?
- Die Alpen ohne Gletscher?
- Wald auf dem Gotthardpass, keine Fernsicht in die Täler?
- Die Winter warm, feucht und ohne Schnee?

Die Ausstellung zeigt die beobachteten Klimaänderungen mit den Auswirkungen in den letzten paar Jahrhunderten sowie mögliche Entwicklungen in der Zukunft. Die Besuchenden lernen Lösungsansätze kennen, um dem Problem »Klimawandel« zu begegnen.

Solarspar Mitglied und Anteilscheinhalter Kurt Schär

Schönheit schaffen

Kurt Schär ist Künstler. Seine Skulpturen entstehen aus dem, was da ist und nur noch zum Leben erweckt werden will. Er unterstützt die Solarspar «weil es ganz einfach sinnvoll ist.»

Schon von weitem grüssen die hohen schmalen Gestalten in hellen Gewändern die BesucherInnen, die den Weg zu Kurt Schärs und Pia Hofstetters Haus im Toggenburg hinauf steigen. Garten, Bach, Wohnhaus und Atelier sind bevölkert von Figuren und Formen aus Stein und Eisen, aus Holz und Terracotta. Organische Formen, von Sturm, Wasser oder Zerfall geschaffen und von Kurt Schärs kundigen Händen zu neuem Leben erweckt. Es gehört zu seiner Philosophie, Schönheit in jenen Dingen zu finden, die für wertlos befunden worden sind. «Was haben wir nicht schon für Schrott hier herauf geschleppt», lacht der Künstler. Auf jedem Spaziergang finden er und seine Muse Verwunschenes und Verborgenes, das nur darauf wartet ans Licht gebracht zu werden. Etwa die hellen Holzfiguren mit dunklen Köpfen aus Terracotta. «Die Stämme sind ein Überbleibsel von Lothar. Ich musste gar nicht mehr viel machen.» Ein Schnitt ins Mark, um dem Holz die Spannung zu nehmen, «damit es sich ergeben kann». Und schon löst sich eine Gestalt aus dem Sturmholz.

Früher arbeitete Kurt Schär mit Speckstein, dann mit Stahl. «Aber mich störte immer, dass das sehr viel Energie braucht zum Formen, das passte einfach nicht zu meiner Philosophie.» Er entdeckte, dass die Natur und die menschliche Verschleisskultur ein reiches Angebot bereitstellt. «Das Geheimnis ist, einfach zu bleiben, dem, was bereits da ist, Form zu geben.» Und Kurt Schär hat einen ganz besonderen Blick, der in einer alten Schaufel, einem nutzlos gewordenen Rohr, einem Stück Holz die innere Gestalt zu erkennen vermag. «Ich werde immer



Künstler Kurt Schär: «Das Geheimnis ist, dem, was bereits da ist, Form zu geben.»

experimentierfreudiger, immer spielerischer. Die Kunst wird immer mehr zur Lebenskunst.»

Und aus dieser Freude heraus entstehen ständig neue, überraschende, anrührende Gestalten, Tiere, Pflanzen, manche ihrer natürlichen Form nachempfunden, manche abstrahiert. Er zeigt sie in Ausstellungen in der ganzen Schweiz (so vom 13. bis 25.10.03 in der Kronengalerie, Zürich) und quasi in natürlicher Umgebung in und um sein Haus. Ein Besuch in Ennetbühl beim Künstlerpaar Kurt Schär und Pia Hofstetter lohnt sich auf jeden Fall (Tel. 071 994 25 43), ein Blick auf ihre Webseite ebenfalls: www.kurtschaer.ch.

Solarspar Stiftung

Mit Sonnenkraft gegen Armut und Umweltzerstörung in Eritrea

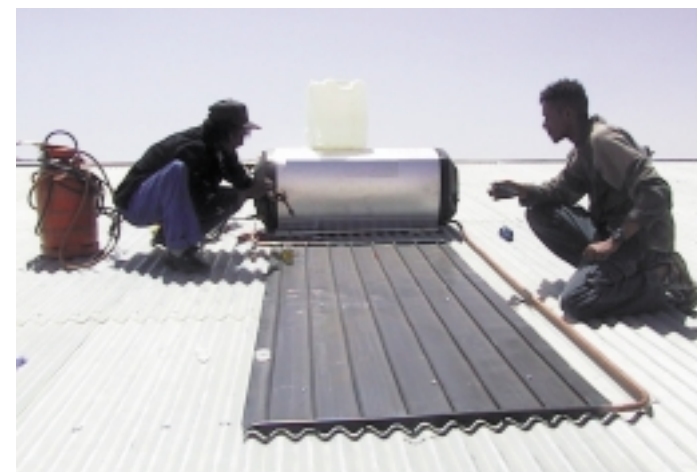
Die Solarspar Stiftung engagiert sich dafür, dass im Rahmen von Entwicklungsprojekten regenerative Energien angemessen berücksichtigt werden, dass lokale Gewerbetreibende beteiligt sind und der wirtschaftliche Nutzen der Bevölkerung zu gute kommt.

Vor drei Jahren hat das Ökozentrum Langenbruck in Eritrea ein viel versprechendes Programm für Bau und Nutzung von Sonnenkollektoren gestartet. Erste Fachleute wurden ausgebildet. Die sechs selbst gebauten Kollektoren liefern zum ersten Mal seit vielen Jahren heisses Wasser im Spital von Dekemhare. Mit Ihrer Solidarität soll dieser so erfolgreiche Start auf eine nachhaltige Basis gestellt und vor allem die Herstellung von Warmwasserboilern für Solaranlagen aufgebaut werden.

Eine 2 m² Solaranlage spart im Jahr Energiekosten von Fr. 480.–, ein Vermögen in Eritrea. Bei Kosten von Fr. 850.– kann sich eine lokal produzierte Anlage innerhalb von 2 Jahren amortisieren.

Es braucht unsere Solidarität, um diesem Programm zu einem guten Start zu verhelfen: Ihre Hilfe ermöglicht eine erste Serie Sonnenkollektoren und Boiler für die Internatsgebäude der technischen Don Bosco Schule in Dekemhare (siehe Rückseite).

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende.



Dank Schweizer Hilfe werden die ersten selbst gebauten Sonnenkollektoren auf dem Spitaldach von Dekemhare montiert.

Solarspar AG

Neue «Installation photovoltaïque» geplant

Dank der Solarstrombörse der Stadt Lausanne, plant die Solarspar gemeinsam mit bewährten Partnern ein Sonnenkraftwerk in der französischen Schweiz. Auf dem Dach der bekannten Firma Switcher soll eine grosse Anlage von 100 kWp entstehen, die jährlich rund 950 000 kWh sauberen Strom ins Netz liefern würde. Die Kosten von rund 850 000 Franken werden sich drei Partner teilen, wobei die Solarspar beabsichtigt, sich zu einem Viertel zu engagieren.

Die langjährige Solarsparpartnerin, die Enecolo AG in Mönchaltorf, hat dieses Projekt bis zur Entscheidungsreife gebracht. Die Vertragsverhandlungen sind noch im Gang, aber alles deutet darauf hin, dass dieses erste Fotovoltaikprojekt in der welschen Schweiz mit Solarsparbeteiligung realisiert werden kann. Wir werden Sie darüber auf dem Laufenden halten und Ihnen, sobald spruchreif, auch anbieten, in dieses Projekt zu investieren.

Zeichnen Sie bei uns rückzahlbare Anteilscheine. Damit ermöglichen Sie konkrete Klimaschutzprojekte (s. Rückseite).



Fotomontage der geplanten Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Firma Switcher in Le Mont-Lausanne (Bild Enecolo AG).



Zeichnen Sie jetzt Anteilscheine

- Ich zeichne Genossenschafts-Anteilscheine à Fr. 1000.–
Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- Ich möchte Solarspar Mitglied werden und überweise den Mitgliederbeitrag von Fr. 50.–, 70.–, 100.– oder mehr mit beiliegendem Einzahlungsschein
- Ich werde Mitglied auf Lebenszeit und überweise den Betrag von Fr. 1500.– (Einzelmitglied) oder Fr. 2000.– (Paarmitgliedschaft)
- Senden Sie mir bitte Ihre Broschüre «Ratgeber Testament»
- Ich möchte für die Solarspar Stiftung spenden, bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- Ich gewähre der Solarspargenossenschaft ein festverzinstes Darlehen
Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- Ja, ich möchte mehr über die Solarsparprojekte und den EnergieCheck wissen.
Bitte senden Sie mir: ____ Stck. EnergieCheck Folder,
____ Stck. Projektblätter Sonnenkraftwerke: (Basel, Bauer Brändli, Üetlihof, Rütihof)
____ Stck. Projektblätter EnergieCheck (Brig, Naters, Davos, Muttenz,
 St. Clara Spital, Leuk, Kinderdorf St. Antonius, Wildhaus)

Name/Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Telefon

Bitte Talon ausfüllen und einsenden an:

Solarspar
Margarethenstrasse 47
4053 Basel

Tel. 061 205 19 19
Fax 061 205 19 10
info@solarspar.ch, www.solarspar.ch

Solarspargenossenschaft
PC-Nr. 40-14777-1
Solarspar Stiftung
PC-Nr. 40-361008-4